



A-Bulletin

A-Bulletin Nr. 831

Donnerstag, 3. Oktober 2019

Longo maï

Kampagne für Swydowets 1 - 4

Inserate 5 - 8

Taxpflichtige Beilage

Preis: 2.50 Franken

Die letzten Urwälder Europas sind bedroht

Kampagne zur Rettung europäischer Urwälder

Am Sonntag, 3. November 2019 wird in Basel im Ackermannshof eine Kampagne gegen den Kahlschlag der letzten Urwälder Europas gestartet.

Die Folgen des Klimawandels sind für die Wälder der ganzen Welt katastrophal: Trockenheit und Jahrhundertbrände wie in Kalifornien, verheerende Stürme in vielen Teilen Europas, auch in der Schweiz, wo die Schäden beträchtlich sind. Ein Übel sind auch Investoren, die nicht zögern, die letzten Urwälder Europas zu zerstören.

Ein Beispiel ist das Bergmassiv von Swydowets in den Karpaten/Ukraine, eines der letzten wilden Waldgebiete Europas, welches in ein gigantisches Skigebiet verwandelt werden soll.

Dies ist nur eine der Aktivitäten von internationalen Firmen, die in Osteuropa für schnellen Profit Tausende Hektar Wald abholzen wollen – legal oder illegal. Der Wald und das Holz sind zu einem Rohstoff verkommen, der willkürlich geschlagen und verbrannt werden kann.

In den Longo mai-Kooperativen und ihrem Umfeld werden junge Leute in Wald- und Holzberufen ausgebildet. Sie lernen mit dem und vom Wald zu leben und zu arbeiten. Dies allein reicht aber heute nicht mehr. Der Wald als Ganzes ist bedroht.

Bei uns ist der Unterhalt des Waldes noch gut organisiert, die Schweiz wird aber vermehrt zur Plattform für den Holzhandel, welcher auch illegal Geschlagenes nicht mehr ausschließt.

Zusammen mit dem Bruno Manser Fonds wird sich Longo mai für die Erhaltung des Waldgebiets im Swydowets-Massiv einsetzen. Der Anlass in Basel ist eine wichtige Etappe auf der Suche nach Verbündeten für dieses Engagement und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Wichtige Stimmen für dieses Anliegen sind Dr. Ernst Zürcher, Forstingenieur aus Biel, die Aktivistinnen vor Ort in der Ukraine sowie die engagierten Waldbauern aus Frankreich, welche sich gegen die geplante Privatisierung der Forstverwaltung in ihrem Land wehren.

Die Suche nach ökologischen Brennstoffen könnte zu einer echten Gefahr für den Wald werden, wenn die Sorge um Nachhaltigkeit nicht ernst genommen wird. Zum Glück gibt es überall Menschen, die sich mobilisieren, um den Wald zu retten und zu schützen. In Basel soll diesem Engagement Ausdruck verliehen werden.

Swydowets – die Bedrohung eines Waldes

Der ukrainische Wald umfasst eine der größten Forstflächen Europas. Die dortige Holzindustrie zählt mit ca. 350'000 Angestellten und 1,7 Milliarden Dollar Umsatz zu den größten Exportsektoren des Landes. Die Holzschläge werden größtenteils von staatlichen Unternehmen ausgeführt.

Diese staatlichen Forstunternehmen (SFU) missachten absichtlich zahlreiche Vorschriften, besonders bei den sogenannten 'Pflegeschlägen'. Diese Holzschläge, die normalerweise vor Krankheiten schützen sollen, sind meist unberechtigt. Eine Studie der NGO Earthsight zeigt, dass die illegalen Pflegeschläge ca. 40 % der gesamten Produktion und des Exports ausmachen – und dies trotz gesetzlichen Verschärfungen im Jahr 2015.

Die Integration staatlicher Holzmarkt-Unternehmen ist von systematischer Korruption gekennzeichnet. Die Ware wird von hohen Funktionären illegal den größten ausländischen Holzmagnaten angeboten. Ein ehemaliger Forstchef, Wiktor Siwets, ist wegen Veruntreuung von mehr als 30 Mio. Euro bei derartigen Geschäften angeklagt.

Die im Holzverkauf verschleierte Korruption versorgt eine wachsende «Phantom-Industrie» von mehr als 12'000 illegalen Sägereien, welche das Holz für den Export bearbeiten. Der Export gesägten Holzes beträgt mehr als 75 % der legalen Landesproduktion.

Auf Seiten der Käufer des ukrainischen Holzes findet man milliardenschwere Unternehmen: die drei größten Holzstoff-Produzenten, den größten Papierproduzenten der Welt und den zweitgrößten Produzenten von Sägeholz Europas.

2015 erließ die Ukraine ein Exportverbot für Rundholz. Davor war eine Filiale des österreichischen Unternehmens Schweighofer einer der größten Käufer und direkt in die Korruptionsaffäre des ehemaligen Forstchefs Siwets verwickelt.

Eine Filiale des rumänischen Konzerns JAF, erster Großhändler Europas für Bauholz, ist ebenfalls in eine illegale Exportaffäre der Ukraine involviert. Das Unternehmen Egger, zweitgrößter Holzplatten-Produzent der Welt und derzeit erster Importeur ukrainischen Holzes, wird ebenfalls verdächtigt, illegal Holz gekauft zu haben. Die wichtigsten Konkurrenten Eggers (Swiss-Krono und Kronospan) werden in diesen Geschäften nicht explizit erwähnt, kaufen aber weiterhin große Mengen Holz von den ukrainischen SFU, deren hohe Funktionäre unter Verdacht stehen. Eine polnische Zellstoff-Fabrik der Gruppe International Paper, weltgrößter Papierhersteller, arbeitet mit ähnlichen Methoden.

Das ukrainische Holz wird nicht nur illegal geschlagen, verkauft und gesägt, es wird durch korrupte Funktionäre und Zöllner unter Verletzung des Export-Verbotes für Rundholz aus dem Jahr 2015 auch illegal exportiert. Die Zollbehörden der EU registrierten bis September 2017 den Import von ca. einer Million Kubikmeter Rundholz aus der Ukraine, deren Export verboten ist. Dieses Holz wird als 'Brennholz' klassiert und somit unterbewertet.

Auf Grund eines Skandals wurden Rundhölzer an der ukrainischen Grenze beschlagnahmt, bestimmt für eine tschechische Zellstoff-Fabrik der Multinationalen Mondi (Verpackungspapier) und Lenzing (Viskosefasern).

Auch wenn kaum jemand von den Unternehmen je gehört hat, haben fast alle europäischen Konsumenten deren Produkte gekauft.

Die verkauften Waren von Ikea, Homebase in Großbritannien, Hagebau und Hornbach in Zentraleuropa, Leroy-Merlin und Castorama in Frankreich enthalten Holz der rumänischen Sägerei Schweighofer.

Obwohl illegale Holzschläge generell tropischen Ländern zugeordnet werden, zeigt die Earthsight-Studie, dass die EU vermutlich mehr Holz illegaler Herkunft aus der Ukraine importiert als aus Lateinamerika, Afrika und Südostasien zusammen.

Die EU hat 2013 eine Verordnung für Holzgeschäfte erlassen, die von den Importeuren verlangt, Vorsicht walten zu lassen und nur Bauholz mit geringem Risiko illegaler Herkunft zu kaufen. Doch die Durchsetzung wird durch zahlreiche Hürden erschwert.

Einerseits gilt dieses Gesetz nur für Unternehmen, deren Name auf den Importpapieren erscheint, was die Großkäufer ukrainischen Holzes umgehen, indem sie Zwischenhändler einsetzen.

Andererseits ist die Zertifikationsorganisation FSC (Forest Stewardship Council), deren Label Waren identifiziert, die mit Holz aus dauerhafter und umweltfreundlicher Produktion hergestellt sind, zur Zielscheibe zahlreicher Kritiken geworden. Die schrittweise Abschwächung der Zertifikationsnormen und Unternehmen, die in Skandale verwickelt sind (wegen illegaler Holzschläge sowie Verletzungen der Menschenrechte) erklären dies.

Dennoch fällt am meisten Schuld auf die Regierungen der EU selbst; denn sie erlassen Gesetze, ohne auf deren Durchsetzung zu achten.

Natürlich muss die Ahndung der Forst-Verbrechen der Ukraine in dem Land selbst geschehen. So hat die Nationale Forst-Agentur Anfang 2017 grundlegende Reformen für die Verwaltung der ukrainischen Wälder angekündigt, die zwar notwendig, aber ungenügend sind.

Es müssen straffere Maßnahmen ergriffen und die Untersuchungsdauer verkürzt werden, damit Sanktionen einen Effekt erzielen. Doch der Kampf gegen Korruption in der Ukraine hängt auch vom europäischen Markt und dem Import des ukrainischen Holzes in die EU ab.

Es ist Aufgabe der Unternehmen, zu kontrollieren, dass sie sauberes Holz kaufen, und die Pflicht der Europäischen Union, Druck auf die Unternehmen auszuüben, damit sie das Gesetz gegen die Ausfuhr illegalen Holzes einhalten.

Retten wir das Gebirgsmassiv Swydowets

Seit mehr als einem Jahr kämpfen unsere ukrainischen Freunde von Longo maï im Bündnis 'Free Swydowets' dafür, dieses einzigartige Karpatenmassiv vor der Zerstörung zu bewahren. Das Bergmassiv Swydowets liegt in den westlichen Karpaten der Ukraine in der Region Transkarpatien. Es umfasst zahlreiche Wälder, Almen sowie drei natürliche Seen. Gerühmt wegen seiner naturbelassenen Wildheit gehört das Bergmassiv zu den Gegenden der reichsten Vielfalt an Fauna und Flora des Landes.

Geographisch gesehen befindet es sich im Mittelpunkt Europas. Im Herzen des Gebirgsmassivs entspringt der Fluss Tschornaja Tyssa, die Quelle der Theiss und bedeutendster Fluss der Region. Nachdem er ganz Ungarn durchflossen hat, mündet er später in Serbien in die Donau. Die Bergkette verzeichnet mit 1'400 mm pro Jahr die wichtigsten Niederschläge der Region, und der höchste Gipfel des Massivs ist 1883 m hoch.

In der Vereinigung 'Free Swydowets' engagieren sich Aktivistinnen und Aktivisten aus dem Dorf Lopuchowo, Ökovereine aus Transkarpatien, Lwiw und Kiew, Juristen sowie Mitglieder der europäischen Kooperative Longo maï.

Das Bergmassiv Swydowets ist vom Bau eines völlig überzogenen, riesigen Skizentrums bedroht, und dies auf einer Höhe, wo die Schneeprognozen unsicher sind.

33 Liftanlagen und 230 km Pisten, 60 Hotels, Einkaufszentren und mehrstöckige Parkhäuser sind geplant. Eine neue Stadt für 28'000 Touristen nebst 5'000 Angestellten soll aus dem Boden gestampft und dafür 14'000 ha Wald vernichtet werden.

Seit einem Jahr formiert sich nun der Widerstand, um eines der schönsten Gebirgsmassive, eines der letzten unberührten und geschützten Naturreservate Europas zu retten. Journalisten und Umweltexperten wurden vor Ort gebracht, um ihnen die Absurdität und Schädlichkeit des Projektes vor Augen zu führen. Anliegen ist es, die Bevölkerung Transkarpatiens und der ganzen Ukraine über das Projekt und die katastrophalen ökologischen Schäden bei seiner Realisierung zu informieren.

Auf Einladung von Longo maï reiste eine Delegation von Westeuropäern, Vertretern von NGOs aus der Schweiz, Frankreich und Österreich im Juni dorthin. Nach einer langen Besichtigung des Geländes nahmen die Delegationsmitglieder an der von Free Swydowets organisierten Pressekonferenz teil. Die danach erschienenen Artikel halfen, die verheerenden Auswirkungen dieses umstrittenen Projekts endlich in der Ukraine öffentlich bekannt zu machen.

Diesen Herbst wurde mit dem Bruno Manser Fonds, der auch an der Delegation teilnahm, eine Petition zur Rettung der

einzigartigen Berglandschaft lanciert.

Auf juristischer Ebene wurde mit Unterstützung von 'Free Swydowets' ein Prozess wegen Unregelmäßigkeiten während der öffentlichen Anhörung angestrengt.

Das Regionalgericht gab den Projektgegnern Recht und stoppte die Dekrete der Unterpräfekten von Tjatchiw und Rachiw Ende 2017.

Im Mai 2018 hob das Berufungsgericht von Lwiw nach einem Scheinprozess die Entscheidung der ersten Instanz auf. Vor dem Obergericht Kiew wurde Berufung eingelegt. Das Datum der Anhörung steht noch nicht fest.

Im Herbst 2018 fuhr eine ukrainische Delegation von Projektgegnern nach Brüssel, der ein Abgeordneter, ein Sägearbeiter, eine Journalistin, ein Anwalt, Vertreter von Free Swydowets und ein Vertreter von Longo maï angehörten. Letzterem gelang es, etliche Türen im Europäischen Parlament und der EU-Kommission aufzustossen, um Verantwortliche für die bilateralen Verträge zwischen der EU und der Ukraine zu treffen.

Nach einer Pressekonferenz produzierte das staatliche ukrainische Fernsehen eine Reportage über die Delegation und zeigte diese zur besten Sendezeit. Die ukrainische Presseagentur Ukrinform aus Kiew veröffentlichte einen Artikel, der im Land nicht unbeachtet blieb.

Die Begegnungen dienten auch der weiteren Planung der Kampagne zur Rettung des Bergmassivs Swydowets. Der Aufenthalt endete mit einer Kundgebung auf dem Platz der Vereinten Nationen in Genf.

Wir werden auch weiterhin alles tun, um mit den Leuten von 'Free Swydowets' eines der schönsten und vielfältigsten Waldgebiete der Karpaten zu bewahren. Wir können nicht zulassen, dass einige Oligarchen über die Zukunft eines solch einzigartigen Ortes entscheiden.

Gemeinsam können wir diese ökologische Katastrophe verhindern !

Präsentation des Forschungsberichts in Kiew im Juni 2019

Tourismusprojekt von Genfer Oligarchen bedroht die Waldkarpaten.

Ein geplantes Mega-Skiresort in den ukrainischen Waldkarpaten bedroht die letzten Buchen-Urwälder Europas. Der Bruno Manser Fonds und Longo maï präsentierten am 18. Juni 2019 im Umweltministerium in Kiew einen 50-seitigen Forschungsbericht über ein geplantes Mega-Skiresort in den ukrainischen Karpaten. Das Projekt beinhaltet unter anderem den Bau von 230 km Skipisten, 390 Ferienhäusern, 120 Restaurants und 60 Hotels im Swydowets-Massiv, das einige der letzten Buchen-Urwälder Europas beheimatet.

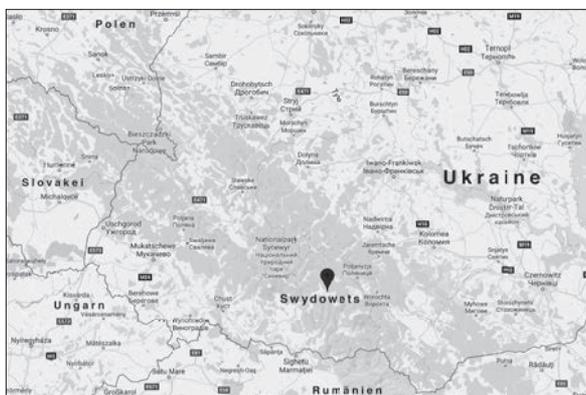
Der politisch brisante Bericht 'The Swydowets Case' zeigt auf, dass die ukrainische Firma Skorzonera LLC hinter dem Milliardenprojekt steht. Die zuständigen Behörden hatten bisher behauptet, das Projekt sei nicht mit privaten kommerziellen Interessen verbunden. Skorzonra gehört den Oligarchen Igor Kolomoiski und Gennadi Bogoliubow, die in mehrere laufende Gerichtsverfahren in der Schweiz, Großbritannien und der Ukraine verwickelt sind. Kolomoiski lebte mehrere Jahre in Genf und kehrte erst vor wenigen Wochen in die Ukraine

zurück, nachdem der durch ihn unterstützte Kandidat Wolodimir Selenski zum neuen Präsidenten gewählt wurde. Auch Bogoljubow liess sich vor wenigen Jahren in Genf nieder.

Die Autoren des Berichts kritisieren das intransparente Verfahren bei der Planung des Resorts im ökologisch fragilen Bergmassiv, wo 93 bedrohte Tier- und Pflanzenarten, darunter Braunbären, Luchse, Auerhähne und der endemische Karpatenmolch leben.

Der fehlende Einbezug der lokalen Bevölkerung in das Projekt stelle einen klaren Verstoß gegen die von der Ukraine ratifizierte Aarhus-Konvention dar, die transparente Planungsverfahren vorschreibt.

Lukas Straumann, Geschäftsleiter des Bruno Manser Fonds, sagte: "Das Swydowets-Massiv liegt mitten in einer von Europas größten intakten Naturlandschaften. Der Schutz dieses Gebiets hat internationale Bedeutung und muss von der Ukraine vorangetrieben und von der Schweiz unterstützt werden." Schweizer Institutionen wie die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL engagieren sich seit über 20 Jahren in der vom Projekt betroffenen Region.



Die Stiftung Longo mai lädt ein zum Thementag 'Wald'

"Wir brauchen den Wald, und der Wald braucht uns"

Redebeiträge und Diskussion

"Wie wichtig ist der Wald für uns und für die Zukunft?"

Kommunikation, Interaktion und Bindeglied

Ernst Zürcher, Dr. sc. nat., Dipl. Forstingenieur, Biel

"Rettet die Waldkarpaten!"

Widerstand gegen illegale Abholzungen

Kampagne 'Free Swydowets' zum Schutz des Primärwaldes in der Ukraine

Dr. Lukas Straumann, Bruno-Manser Fonds, Basel

Iris Del Sol, Juristin

Oreste Del Sol, Landwirt, Longo mai, Ukraine

'Mit und vom Wald leben'

Ökologischer Umbau, alternative ökonomische Konzepte, nachhaltige Bewirtschaftung

Longo mai-Kooperative Treynas im französischen Zentralmassiv, Ardèche

Vertreter der Wald- und Landwirtschaftskooperative Longo mai

Solidaritätskonzert von 'Musique Simili'

(im Gedenken an Georges Brassens)

Musikalische Nomaden aus Erlach, Schweiz

Sonntag, 3. November 2019

Druckereihalle im Ackermannshof,

St. Johanns-Vorstadt 19-21, Basel

13.30 Uhr bis 16.30 Uhr: Themen und Diskussion

Verkostung mit Produkten aus den Kooperativen Longo mai

17.30 Uhr bis 19 Uhr: Konzert Eintritt frei

Kollekte für die Kampagne 'Free Swydowets'

Reservierung per mail: Info@prolongomai.ch

Weitere Informationen: www.prolongomai.ch

Bilder von: Aleksandr Gliadelov, ein ukrainischer Fotograf



Gesucht für Lebenshof-Projekt:

Bauer / Bäuerin mit Hof und dem Wunsch aus-/umzusteigen.

Lass uns zusammen etwas Neues erschaffen, einen Ort, wo Mensch, Tier und Natur in Frieden leben können.

Region: Knonaueramt, Freiamt, Kelleramt, Limmattal, Lindenberg, Zug...

Chiffre: **Ort des Friedens**

gemütliche, humorvolle, vielseitig interessierte (Kunst, Theater, Oper, kleine Wanderschaften, Reisen, Natur etc.), tierliebende, schöne Frau, 71, sehnt sich nach männlichem Gspänli zum Teilen all dieser schönen Dinge des Lebens. Aus Freundschaft darf mehr werden, muss aber nicht. Ich freu mich auf eine SMS od. Whatsapp von dir: 0787905737

LOVE LOVE

Hallo naturverbundener, natürlicher, nicht aufgesetzt spiritueller, handwerklich begabter, humorvoller, lebensfreudiger, attraktiver Mann ca. 49-57J.! Zuviele Attribute? Ich weiss, dass auch du mich suchst, denn du liest gerade diese Zeilen, Ertappt! Nun, ein Versuch ist's wert, denn wo sonst soll ich dich finden? Im Wald, am Wasser, gar in einer schummrigen Bar, wo ich 54J. junggebliebene, ansehnliche, fröhliche, sensitive, starke Frau auf dich warte, bis mir der zähe Geduldsfaden reisst? Noch ist er gespannt, so wie ich. Schreib mir doch, und wenn du magst mit einem Bild.
CHIFFRE: Spannung

Junger gepflegter Mann. Wohnhaft nahe Thun, 34 jährig. Möchte gerne das Leben mit einer Freundin teilen. Ich mache gerne Musik, Zeichnen, Bewegung. Freue mich auf eine Antwort!
Tel: 0786283392

G'schänck Abo

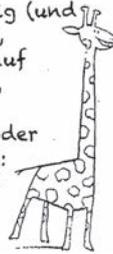
für für's A-Bulletin

einbezahlt 50.-Fr. auf PC 80-36210-9
VON



Das isch d'Idee

Ich möchte mein gutes Leben wieder mit jemanden teilen. Was ich mag - Lesen, tanzen, Velo fahren, soziales Engagement. Mir sind Ehrlichkeit und klare Kommunikation wichtig (und Giraffensprache). Ich, ♀, 57, Nichtraucherin, freue mich auf einen Brief von dir, ♀/♂/..., etwa in meinem Alter, NR, Single, politisch grün und/oder rot orientiert. Meine Chiffre: TrueLoveWillFindYouInTheEnd ist gleichzeitig ein Wunsch für alle, die hier lesen.



be-zaubernde FRAU, 53, ZH/SB im Herzen ein lebendiges Weib im Gespräch ein feines Wesen und am Herd... eine Hexe. Es ist mir eine FREUDE, DIR liebender & ausgerichteteter MANN zu begegnen. Lass uns gemeinsam teilen und mehr werden. Du findest mich
CHIFFRE: SONNENBLUME

Weltoffene Frau 169 cm, schlank, dunkelhaarig wünscht sich einen Partner 63 - 68 Jahre, naturverbunden, sportlich, der gerne reist, philosophiert und mit mir das Leben genießt. Ich freue mich auf deine Antwort!
Chiffre: Sonne

Hallo! ☺
Ich, weiblich, 30, aus dem Thurgau und möchte auch da bleiben, suche dich, männlich, zwischen 30 und 45 jährig, naturliebend, verliebend, mit dem Wunsch Familie zu gründen und auf dem Land zu wohnen. Freue mich von dir zu hören!
Chiffre: freue mich 831

NACHTRAG



Maternité Désirée
Desired Motherhood



Vergessen: die Fotos zum Artikel "Erwünschte Mutterschaft" im A-Bulletin Nr. 830 vom 12. Sept. 2019 stammen von

Stefan Maurer www.maust.ch

Er hat sein kunsthandwerkliches Können während einer Projektreise anfangs 2018 gratis zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank! Felix Küchler.

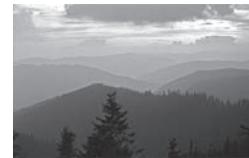
www.maternitedesiree.org

Und: wir haben von Anonymus/Anonymia ein Briefli mit Geld drin erhalten: Hunderte "mercis"!

AZA
8021 Zürich 1

Falls AdressatIn ungenutzt oder Adresse unrichtig, bitte Adressänderung an: A-Bulletin, Postfach, 8021 Zürich 1

831



Impressum A-Bulletin Nr. 831

Mitteilungsorgan des Vereins A-Bulletin (Rolandstr. 27) Postfach, 8021 Zürich 1
Tel: 044/ 241 22 01 PC 80 - 36 210 - 9
IBAN Nr. CH04 0900 0000 8003 6210 9
Druck: ROPRESS Zürich
Auflage: 11'611
Layout/Inserate: Klaus Kläger
Redaktion: Georg Pankow

So mache ich ein Inserat:

Max. Breite = 8 cm, Max. Höhe = 7 cm
Auf weißem Papier, mit schwarzem Stift
Mindestens mit einer 12 Punkt Schrift
Kein Inserat nur mit E-Mail Adresse, immer auch mit Telefonnummer oder Vollständiger Adresse

2 Franken pro cm Höhe für:

- Wohnungssuche
- gratis abzugeben
- Arbeitssuche und -Angebote
- Bekanntschaften + Kontakte etc.

5 Franken pro cm Höhe für:

- Vermietungen
- Kurse + Dienstleistungen
- Verkäufe etc.

Bitte Rubrik angeben

Chiffre-Inserate kosten zusätzlich 6 Franken. Inserate bitte immer mit der Post schicken!

Wir freuen uns auf Eure Inserate...

Erscheinungsdatummer:

832: Donnerstag, 24. Oktober
833: 2 oder 3 Wochen später

Jahresmitgliedschafts-Abo: 50 Fr.

Ausland: 60 SFr. / 60 Euro

Name:.....
Strasse:.....
PLZ:..... Ort:.....
Telephon:..... 831